

Wir sprachen mit dem Autor unseres Hauptvorschlagsbandes

Erich Maria Remarque

Seine Bücher sind in vierzig Sprachen erschienen, die Gesamtauflage seiner Romane beträgt annähernd 30 Millionen. Er galt zeitweilig als der »erfolgreichste, meistgelesene, meistgepreisene und am weitesten verbreitete« Schriftsteller der Gegenwart. Er wurde in Osnabrück geboren. Von der Schulbank in den Ersten Weltkrieg. Lehrerseminar, Junglehrer, Kaufmann und Journalist. Schlagartig weltberühmt. Lebte meist im Ausland: Frankreich, England, USA. Heutiger Wohnsitz: Porto Ronco (Ascona).



am Schreibtisch im Arbeitszimmer

beim Einkaufsbummel in Rom

»Herr Remarque, Sie sind natürlich unseren Lesern kein Unbekannter. Der jüngeren Generation jedoch ist wahrscheinlich nicht mehr ganz gelaufig, durch welches Buch Sie in Deutschland und in der Welt so schlagartig berühmt wurden.«

»Das Buch, mit dem ich bekannt wurde, war mein erstes: *Im Westen nichts Neues*. Ich schrieb es 1928, abends, wenn ich von meinem Beruf nach Hause kam. Ich war damals Redakteur der Zeitschrift *Sport im Bild* und beendete das Buch in sechs Wochen. Ich schrieb es nur einmal nieder, ohne viele Korrekturen. Es war für mich das am leichtesten geschriebene aller meiner Bücher.«

»Warum?«

»Teillich unbekannt war. Ich hatte noch nichts zu verteidigen.«

»Und welches war das schwerste?«

»Das schwerste ist immer das noch nicht geschriebene. Aber von meinen anderen war es wahrscheinlich mein zweites Buch: *Der Weg zurück*. Ich war mit meinem ersten Buch über Nacht weltberühmt geworden. Es war ein Erfolg, wie er niemals vorher da gewesen war. Das Buch hatte allein in Deutschland in wenigen Monaten eine Auflage von über einer Million; es erschien in über vierzig Sprachen und war überall in der Welt ein riesiger Erfolg – von China bis zu den Eskimos. Das brachte für mein zweites Buch eine gewaltige Verantwortung mit sich, der ich mich nicht entziehen konnte und die erdrückend war. Die Augen der Welt waren mit einem Male auf mich gerichtet.«

»Hatten Sie den Erfolg Ihres ersten Buches erwartet?«

»Völlig nicht; dafür war er zu beispiellos. Außerdem hatte einer der besten und größten deutschen Verleger, dem ich das Buch als erstes angeboten hatte, es abgelehnt, weil er glaubte, daß niemand ein Kriegsbuch lesen wollte.«

»Der wird sich geärgert haben, als sich der Erfolg anbahnte.«

»Das passierte mir noch einmal. Mein amerikanischer Verleger lehnte mein Buch: *Arc de Triomphe*, ab, weil er glaubte, niemand sei mehr interessiert am Schicksal der Emigranten. Es wurde mein zweitgrößter Erfolg.«

»Welches Ihrer Bücher ist Ihnen das liebste?«

»Immer das, das noch nicht gedruckt ist. Man kann noch das verbessern.«

»Sie sind früher in Deutschland oft wegen Ihrer gesellschaftskritischen und antimilitaristischen Themen angegriffen worden. Haben Sie den Eindruck, daß alle diese Vorbehalte inzwischen geräumt sind?«

»Vielleicht nicht alle; aber die meisten. Der Film *Im Westen nichts Neues* war 1930 in Deutschland verboten; dann wurde er erlaubt. Dann wurde er 1953 zusammen mit allen meinen Büchern verboten; heute sind alle wieder frei. Dafür war *Im Westen nichts Neues* sofort 1929 in Italien verboten. In Rußland wurde es anfangs in Millionen aufgelegt; nach dem letzten Kriege wurde es dann da als zu pazifistisch verboten; dann wurde es wieder freigegeben – ein Karussell.«

»Und *Die Nacht von Lissabon*?«

»*Die Nacht von Lissabon* war viele Monate lang auf den deutschen Bestsellerlisten. Das ist ebenfalls ein Antwort auf Ihre vorige Frage, nicht wahr?«

»Und was halten Sie selbst von dem Buch?«

»Ich habe in drei Büchern die Themen Menschlichkeit, Einsamkeit, Abschied, Mut und das Glück des kurzen Beieinanderseins behandelt – in *Liebe deinen Nächsten*, *Arc de Triomphe* und *Die Nacht von Lissabon*. Ich hoffe, daß es mir in dem letzten am besten gelungen ist. Das Buch war Monate herausgekommen und wurde dort als Buch des Monats für Dezember 1964 der Book Society gewählt. Ich würde glücklich sein, wenn es zum Verständnis der Menschen untereinander, zur Toleranz und zur Versöhnung beitragen würde.«



mit seiner Frau auf der Terrasse seines Hauses am Lago Maggiore

DL 8A.17/008